

Wenn Engel reisen...

Der Himmel lachte wirklich und das schon am frühen Morgen, als wir abgeholt wurden.

Wir waren zeitig am Treffpunkt und mußten noch etwas warten, bis alle Mitfahrenden eingetroffen und im Wilde-Bus untergebracht waren. Das Warten war für uns, die wir im I.B.F.-Bus saßen, kein Problem, da dieser Wagen auch für die Fahrt mit eingestzt wurde. Ich konnte es mir nur auf der hinteren Bank mit hochgelegten Beinen etwas bequemer machen, weil Helmut in den Wilde-Bus umstieg. Diese Erleichterung machte für mich die Fahrt in den lachenden Tag schon zu einem Genuß.

Das erste Ziel unseres Tagesausfluges war die Waldglashütte in Erpentrup. Dort warteten dann schon Elli und Herbert auf uns. Sie kannten sich gut aus und begleiteten uns den ganzen Tag.

In der Waldglashütte war es sehr interessant, den "Künstlern" bei der Arbeit zuzusehen. Die Ausstellungsräume waren gefüllt mit vielen schönen Stücken der Glasbläserkunst. Ich denke, daß man nach einer solchen Vorführung ein Geschenk dieser Art ganz anders schätzt.

Anschließend ging es weiter ins Silberbachtal zum "Waldhotel Silbermühle". Es ist ein herrlich gelegenes Fleckchen, welches nicht nur zum Essen, sondern auch zum Spaziergehen und Ausruhen einlädt. Das Mittagessen dort war gut und nach einer leider nur kurzen Pause machten wir uns auf zum nächsten Ziel. Es war das Freilichtmuseum in Detmold. Nach etwa einer halben Stunde Fahrt schwirrten alle aus und wir waren nur noch vier Rollstuhlfahrer und unsere Begleitung. Auch hier galt wohl der Ausspruch: "Viele Wege führen nach Rom".

So schön die Gegend auch war, machte sie mich nicht frei von besorgten Gedanken für unsere schwerstarbeitenden Schieber (**Das Wort Schieber bitte ich liebevoll aufzufassen**). Herbert und Michael übernahmen zwischendurch auch streckenweise Helmut's und Ernst seine kostbare Last. Die ansteigenden Wege waren einfach zu schwer. Ich hatte richtig Angst um sie. Ein schönes Stück Weges wurden Helga und ich von zwei jungen Familienvätern geschoben.

Diese hatten unsere Schwierigkeit erkannt und boten spontan ihre Hilfe an. Auch so etwas gibt es zum Glück heute noch. Ich war so richtig froh als wir die letzte Anhöhe erreicht hatten. Hier taten uns der geliebte Kaffee und kalte Getränke recht gut. Mittlerweile war es sehr heiß geworden und nicht nur unsere "Schieber" kamen ins Schwitzen. Nach und nach trudelten auch noch einige andere von uns ein.

Nach einer Pause machte sich Herbert mit mir auf, um uns das Dorf bzw. die einzelnen Höfe anzusehen.

Mit Gardinen und Blumen vor den Fenstern, dazu gepflegte Gärten, konnte man glauben, diese Häuser und Höfe seien bewohnt. Ob es die Scheunen, Küchen oder die "gute Stube" waren, es war alles so naturgetreu, daß man die Vorstellung hatte, es würde darin gelebt.

Ich fand das alles sehr interessant. Der Gedanke, das dies alles, Stück für Stück, Stein für Stein und Ziegel für Ziegel abgebaut und auf neuem Boden wieder errichtet worden ist, kann man fast nicht glauben. Es hat mich sehr beeindruckt.

Der Rückweg zu unserem Bus ging ja zum Glück leichter und schneller. Der I.B.F.-Bus fuhr als erster los, weil wir wir über Dülmen mußten, um unsere Martha nach Hause zu bringen. Es war so heiß im Bus, das eine kleine Pause zum "Eisschlecken" richtig gut tat. Kurz nach 21 Uhr waren wir wieder zu Hause. Ich war froh, als ich meine Beine (sie kamen mir zentnerschwer vor) hochlegen konnte. Aber das nimmt man gerne in Kauf für solch einen wunderschönen Tag.

Für diesen wundervollen Tag möchte ich (und für alle, die ihn ebenso genossen haben) mich bei allen, die dieses ermöglicht haben, ganz herzlich bedanken. Mein besonderer Dank geht an Herbert und Michael.

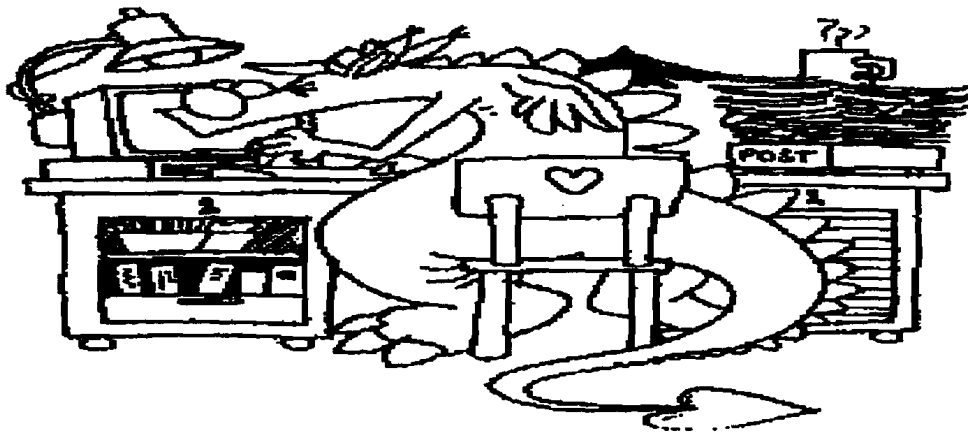
Ulla Wieprig

Zurück in die Urzeit!

Dinosaurier! Wer kennt sie nicht, diese faszinierenden Wesen, welche vor Millionen von Jahren die Erde beherrschten.

Auf der Dinosaurier-Welle reitend, die derzeit durch die Lande schwappt, ist im Kölner Zoo eine Ausstellung zu bewundern, die ihresgleichen sucht.

Im Gegensatz zu Museen, wo nur die vorzeitlichen Gerippe zu bestaunen sind, hat man in Köln naturgetreue Nachbildungen dieser Echten ausgestellt, welche, in einer urweltlichen Landschaft stehend, auch noch teilweise beweglich sind. Überhaupt ist es in erster Linie diese Landschaft, die das Ganze richtig zur Geltung bringt. Dort speit ein Vulkan zischend Rauch aus, die Luft ist schwül-warm, der feuchte Boden laubbedeckt und hinter riesigen Farnen taucht plötz-



lich einer dieser urzeitlichen Gesellen auf, laut brüllend sich herabbeugend zu den Winzlingen, die seine Nachfolge angetreten haben. Da beschleicht so manchen ein flaes Gefühl in der Magengegend und einige Schweißperlen werden weggewischt, die nicht nur von der Schwüle herrühren.

Wer sich dieses Schauspiel nicht entgehen lassen will (und auch nicht entgehen lassen sollte), der hat bis Oktober '93 Zeit, den Weg nach Köln zu finden.

Hartmut Krieschbach

"Selbstbestimmung!?"

Nicht immer ist ein Seminarbesuch eine anregende Angelegenheit. Darum harrten wir der Dinge, die auf uns zukommen würden, als Elisabeth, Erna und ich, gefahren von Michael, zu einem Seminar nach Bergisch-Gladbach unterwegs waren.

Mit nur einer Tasse Kaffee im Magen verschlief ich fast die ganze Hinfahrt. Unser Ziel war ein verschachteltes Gebäude, welches behindertengerecht gebaut war. Der für das Seminar bestimmte Raum war schnell gefunden. Die Tische waren so auseinandergerissen, daß man sich den Hals ausrenken mußte, um die anderen Teilnehmer zu sehen und zu hören. Es war keineswegs ideal. Auch der Beginn war zunächst ein bißchen merkwürdig, da wir vorgezeichnete Blätter zum Ausmalen bekamen. Wir nahmen das Ganze als lockere Einführung hin und machten es mit Humor.

Da wir eine gute Seminarleiterin hatten, ging die ganze Sache in eine anregende Gesprächsrunde über.

Um 13 Uhr gab es Mittagessen. Dieses nahmen wir in einem angenehmen, größeren und besser aufgeteilten Raum ein. Es gab eine gutschmeckende Erbsensuppe mit knusprig frischem Brot. Als Nachtisch wurde reichlich frisches Obst gereicht.

Nach der Mittagspause blieben wir in dem Raum. Wir gruppierten uns alle um einen langen Tisch und so konnte die Gesprächsrunde für alle wesentlich leichter fortgesetzt werden.

Für das Thema "Selbstbestimmung" war es wichtig zu wissen, daß die Teilnehmer nicht nur die unterschiedlichsten Behinderungen hatten, sondern auch, ab welchem Alter die Behinderung eingetreten ist. Vor allem bei Teilnehmern, die von Geburt an gehandicapt waren, gingen die Meinungen auseinander. Ich glaube, daß es schon von Bedeutung ist, ob jemand gelernt hat, selbst zu handeln, zu bestimmen und auch selbstständig zu denken. Leider wird sehr oft den behinderten Menschen in der Bereitschaft ihnen zu helfen, auch das selbständige Denken abgenommen. Wer das selbständige Handeln bereits in einer gesunden Zeit praktizieren konnte, bemüht sich meistens, auch weiterhin trotz körperlicher Einschränkung und dadurch bedingter Hilfe, zwar kein unbedingt selbständiger, aber doch ein selbstbestimmender Mensch zu sein.

Dieses ging für mich eindeutig aus unserer Diskussionsrunde hervor. Es ging zum Teil sehr lebhaft zu und man hätte gewiß noch stundenlang weiterreden können. Aber alles

muß ja mal ein Ende haben.

Auf unserer Rückfahrt klang alles noch einmal in uns nach und wir waren einstimmig der Meinung: Dieses war ein interessantes und anregendes Seminar.

Für Michael ein "DANKE SCHÖN" für seine gute Begleitung!

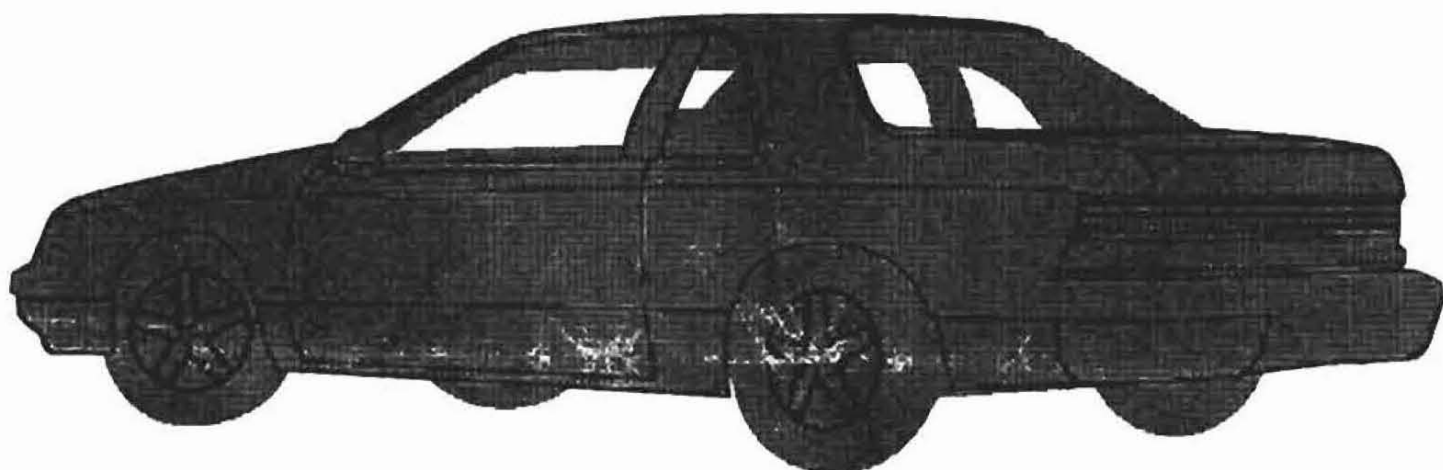
P.S. Erwähnen möchte ich noch, daß man trotz der anregenden Diskussion den zwischendurch gereichten Kaffee und die selbstgebackenen Krabbeln wohl zu würdigen wußten.

Ulla Wieprig

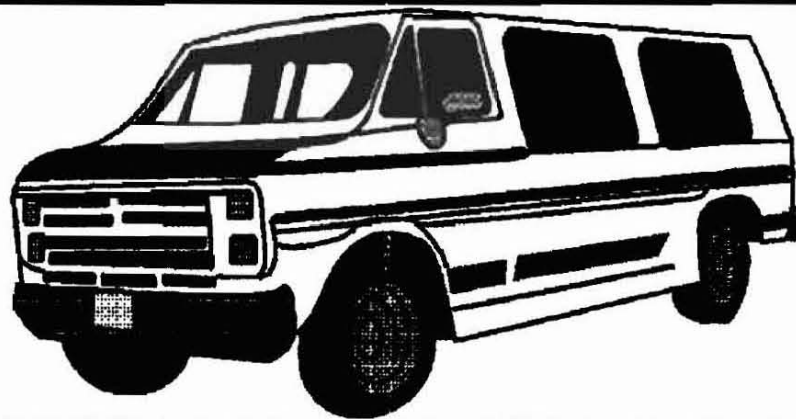
IAA '93

Dieses Kürzel sagt dem Autofan: Wieder zwei Jahre um!

Vor demselben Zeitraum drohte ich an, mich von der diesjährigen Verblendungsshow für Motoristen wieder zu melden. Dieses tue ich hiermit, weise aber gleich darauf hin, das dieser Bericht bei weitem nicht so umfangreich und enthusiastisch ausfallen wird, wie es 1991 der Fall war.



Warum "Verblendungsshow"?! Nun, jeder eifrige Leser der Tagespresse wird mitgekriegt haben, das der Absatzmarkt für Pkws im In- und Ausland stark im schwinden begriffen ist. Angesichts des üppigen Angebots an blankpolierten Karrossen und der Flut der Modelle könnte dem sorglosen Beobachter glatt der Gedanke kommen "Alles Lüge!! Der Markt boomt nach wie vor!" Aber was 1991 noch zutraf, hat sich 1993 erheblich geändert. Wer kommt schon hierin, um großartig über die Zukunft des Automobils zu philosophieren. Das Auge will befriedigt werden und kommt voll auf seine Kosten.



Auf der diesjährigen IAA bestimmt ein neues Modell das Bild. Man nennt es "Studie". Es ist bei fast allen namhaften Herstellern vertreten und zeigt, wie das Auto der Zukunft aussehen könnte. Klein, sparsam, mehrere Antriebsmöglichkeiten und vor allem leicht zu recyceln. Nur leider werden die meisten dieser Studien auch solche bleiben d.h. sie gehen nicht in Serie. Zugegeben, die meisten sehen gut aus. Nur ob der Käufer sich ein solch futuristisches Fahrzeug zulegen wird, ist fraglich.

Da wendet man sich doch lieber dem Ferrari zu, für den das nötige Kleingeld sowieso nicht ausreicht und der sich in den PS-Träumen des Bewunderers wesentlich besser macht. Dieses mal habe ich das Glück, direkt auf den Stand vorgelassen zu werden und stehe nun Auge in Scheinwerfer diesen Tieffliegern gegenüber. Das dieses meiner Fotosammlung recht gut tut, brauche ich wohl nicht zu erwähnen.

Tja, lieber Leser, eigentlich wär's das. Wie schon gesagt, außer den Studien und einigen interessanten Modellen hob sich diese Ausstellung kaum von den vorangegangenen ab. Der gute Vorsatz, das Auto der Umwelt verträglicher zu machen, wird, solange dieser Vorsatz gegen Wagen mit weit über 100 PS anstinken muß, ein solcher bleiben. Daran wird sich wohl in naher Zukunft auch nichts ändern. Die IAA ist und bleibt, was sie war: Ein Treffpunkt für Autoliebhaber und weniger für Umweltbewußte.

Einkaufsfahrt

"Nein Danke"??

Die lange und von fast allen Mitgliedern gewünschte Einkaufsfahrt nach *Mühlheim an der Ruhr* rückte immer näher.

L Anmeldeschluß war da.

Eine Riesenenttäuschung für mich; es meldeten sich nur **4** Personen von

100!

Wird so die Arbeit des Vorstandes (Planung usw.) belohnt?

Wird so die Motivation des Vorstandes gefördert?

Wird so das Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten in unserem Club gefördert?

Ein "Danke" jedoch an die 4 Mitfahrer. Sie sind seit Gründung der I.B.F. bei allen Aktivitäten dabei.

Bleibt für die Zukunft der I.B.F. nur zu hoffen, daß evtl. auch **DIE ANDEREN** nicht nur an Weihnachtsfeiern und Tagesausflügen teilnehmen.

Ich persönlich gebe die
Hoffnung noch nicht auf.

Euer Heinz 

ASB: Dein Freund und Helfer

Seit gut einem halben Jahr liege ich mit dem Fahrdienst des ASB im Clinch.

Ständig streiten die Fahrer mit mir um den Fahrpreis. Sie sprechen von einer Erhöhung, die ich allerdings nicht akzeptiere, solange ich darüber nichts Schriftliches habe.

Auch die I.B.F. vertritt die Meinung, das die Erhöhung nicht gerechtfertigt ist. Die Stadt Bochum hat bis jetzt noch keine Mehrkosten angeordnet.

Nachtrag: Inzwischen hat der ASB mir zu verstehen gegeben, das ich mir eine "andere Fahrgelegenheit" suchen könne, wenn ich nicht bereit sein sollte, die Fahrpreiserhöhung zu akzeptieren. Diese Mafia-ähnlichen Methoden treffen mich um so härter, da ich auf Grund meiner Daueraufträge auf dir Schnelle nicht in der Lage sein werde, einen anderen Fahrdienst zu finden. Ich spiele mit dem Gedanken, diesen Fall der hiesigen Presse weiterzuleiten.

Margit Stratmann

Reha 93

Es ist bereits das 4. Mal, das die I.B.F. sich bemühte, die interessierten Mitglieder nach Düsseldorf in die Reha zu fahren.

Diesmal war Lothar unser freundlicher Fahrer. In der Übermacht, wie sonst, waren wir weiblichen Mitfahrer allerdings nicht, denn unsere zwei neuen männlichen Mitglieder waren mit von der Partie. Es hatte auch wieder jeder seinen Schieber bzw. Schieberin. Für mich war Nanne zuständig.

Obwohl es Anfang der Woche war, konnte ich nur über die Vielzahl der Besucher stehen.

Ich muß allerdings gleich sagen, das wir nur einen Bruchteil der gesamten Ausstellung sehen konnten. Die Zeit war einfach zu kurz. Dazu kam noch, daß man einige Zeit warten mußte, um einen Ansprechpartner zu finden, der über einen interessanten Artikel Näheres erklären konnte.

Für mich ging es in der Hauptsache um eine bestimmte Matratze. Etliche Stände kamen daher in Frage und so brauchten wir alleine dafür schon viel Zeit. Leider mußten wir feststellen, daß alles nur für Interessenten mit dicken Brieftaschen gedacht war.

Mittlerweile hatte ich Eisfüße und so kam uns eine freundliche Dame mit ihrem Supermassagegerät gerade recht. Noch nicht mal die Schuhe brauchte ich auszuziehen. Nanne und ich waren natürlich skeptisch. Aber ich muß sagen; das Gerät hat uns überzeugt. Der Nackenverspannung tat es gut und unsere Füße wurden wohlzig durchblutet. Nach dem Preis gefragt, kam die Antwort: Bei schnell entschlossenem Kauf wollte sie das Gerät

100 DM billiger überlassen. Dann wären es "nur" noch 700 DM. Natürlich zogen wir von dannen, aber immerhin mit warmen Füßen.

Es war so Vieles, was man im Vorbeifahren sah, und sich gerne näher angesehen hätte. Aber leider fehlte die Zeit.

Mein "Carello" war auch wieder ausgestellt, natürlich in verbesserter Form.

Was mich immer erschüttert, ist, wieviel Kinder man in den Messehallen in Rollstühle sieht. Auf der anderen Seite ist es tröstlich, das sie dadurch nicht vom Leben ausgeschlossen sind, sondern in die Gesellschaft integriert werden können.

Ein Kurzgespräch zweier eleganter Herren, die durch die Halle schlenderten, möchte ich hier wiedergeben: "Wenn ich das hier sehe, bin ich mit meiner 50%igen Schwerbehinderung gut dran".

Inzwischen hatten wir Hunger und wollten eine Kleinigkeit essen. Wir hatten auch Glück, und ergatterten den einzigen gerade freigewordenen Fisch. Nachdem wir uns die Speisekarte angesehen hatten, verließen wir schnell wieder die gastliche Stätte. Da war absolut nichts für unseren Geldbeutel bei. Ein zugeklapptes Brötchen für "nur" 4,80 DM am Stand stillte dann auch unseren Hunger. Ich muß aber dazu sagen, das es gut belegt war und gut schmeckte.

Inzwischen wurde es höchste Zeit, uns mit den anderen am Ausgang zu treffen. Wir mußten wirklich suchen; es heißt ja nicht umsonst: Wer sucht, der findet!
Unsere Heimfahrt verlief reibungslos.

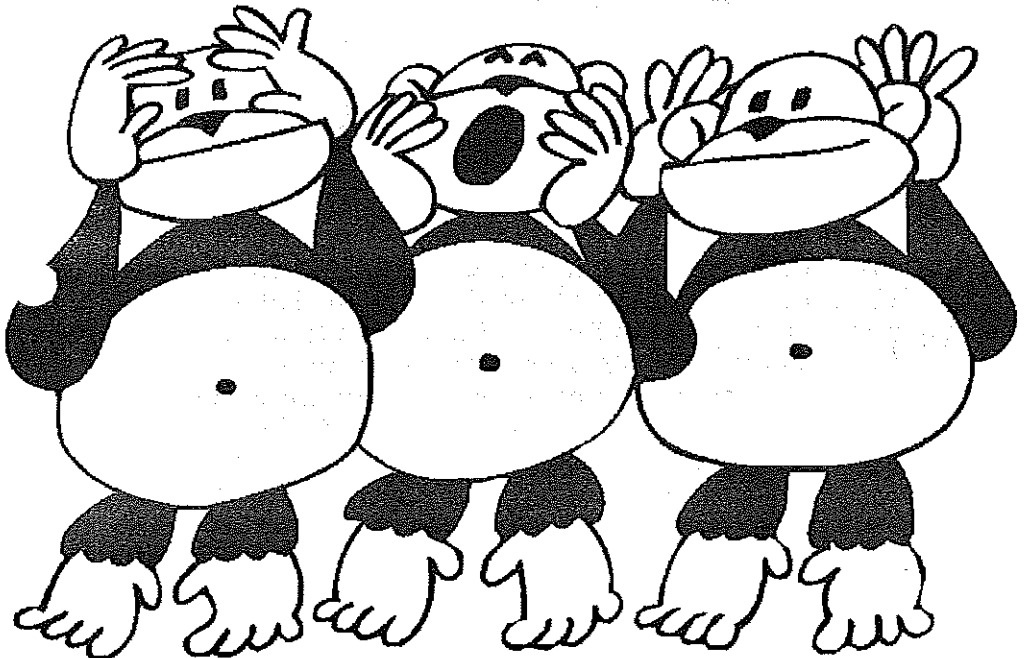
Lothar und dem Vorstand vielen Dank für die Fahrt!

Ulla Wieprig

Bemerkung

Immer wieder muß uns der Vorstand auffordern, uns doch mehr an den einzelnen Aktivitäten des Clubs zu beteiligen. Ich bin nicht im Vorstand und bin doch auch der selben Meinung. Einerseits wird gemeckert, das wir zu wenig anbieten, aber andererseits beteiligen sich immer die selben Leute oder es kommt gar keiner. Da hört man immer wieder wie komme ich dahin. Habt ihr schon mal gehört das der Club einen Bus hat und das einige Vereinsmitglieder ein Auto besitzen. Alle 14 Tage wenn ich zum Basteln fahre, könnte ich jemanden mitnehmen. Aber dann heißt es wieder ich kann ja sowieso nichts machen, kommt doch einfach mal dann werden wir uns schon etwas einfallen lassen. Früher wo wir die Räume noch nicht hatten, hieß es immer wenn wir doch eigene Räume hätten, was wir dann alles machen könnten. Wo ist diese Einstellung geblieben?

Angelika



Ein zweiter Bericht über die Reha in Düsseldorf der Familie Müller.

Auch wir haben uns in das Getümmel gewagt. Viel neues haben wir nicht gesehen. Was uns auffiel, war das es sehr viele Sachen für die behinderten Kinder gibt. Für die autofahrenden Rollstuhlfahrer gibt es ein neues Verladesystem für den Rollstuhl. Dabei wird der Rollstuhl aus dem Kofferraum, durch einen elektrischen Arm, bis zur Fahrertür befördert. Für uns haben wir ein ganz tolles Auto bzw. Bus gesehen. Mit elektrisch ausfahrbarer Rampe und Sitzen die man drehen und leicht umsetzen kann, so das man vom Rollstuhl oder vom Sitz aus fahren kann. Leider ist das Auto sehr teuer.

André interessierte sich hauptsächlich für das Elektrische Spielzeug und Stefanie für Bälle und Luftballons. Über Urlaubsreisen für Behinderte haben wir nichts gefunden oder übersehen.



Dortmunder Herbst



Einen Tag später waren wir beim Dortmunder Herbst. Für Leute die nicht wissen was es da zu sehen gibt hier ein kleiner Überblick: Anziehsachen, Lebensmittel und Getränke, Verschiedene Bastelsachen (Keramik, Trockenblumen, Schmuck), Haushaltswaren und Baumarkt. Sehr interessant war für mich ein elektrischer Fensteröffner, der das Fenster in Klappstellung brachte und auch wieder verriegelte. Es ist sogar für Dachfenster geeignet. André suchte nur Stände wo es Dinosaurier gab und konnte sich nicht entscheiden welchen er jetzt mit nach Hause nehmen sollte. Leider hatte ich zu wenig Geld mit, es gab da ganz tolle Anziehsachen für Kinder.

Angelika Nikolai-Müller

EINKAUFSAHRT

Mühlheim an der Ruhr

Aber Heinz, sooo wenig waren 's denn auch nicht. Immerhin fanden sich 8 Leute (von 100!), die an dieser denkwürdigen Fahrt teilnahmen.

Diese tapferen Pioniere, welche sich durch ihren Wagemut deutlich von ihren Vereinskollegen abheben, möchte ich hier näher vorstellen.

Heinz: Autor des nebenstehenden Berichtes. Übrigens sein erster in der Vereinsgeschichte.

Weiter so! Nebenbei noch Geschäftsführer, Busfahrer, Klage-mauer für alle möglichen Probleme. Neuerdings auch Fußab-treter für einige unbelehrbare Vereinskollegen, die ihren un-sortierten Wortmüll ohne geistige Anstrengungen entsorgen.

Ilgitte: Gattin von Heinz. Passionierte Koffeinentsorgerin (soll heißen: trinkt gerne Kaffee). immer für 'n Späßchen zu haben. Verbrachte den Samstag vorwiegend damit, nach Weihnachtsgeschenken Ausschau zu halten; und nach 'nem Käffchen für zwischendurch.

Elisabeth: Von Anfang an dabei. KassiererIn. Trotz ihres rei-fen Alters noch fit wie 'n Turnschuh. Erfinderin des Spruchs: "Willst 'n Lakritz"?

Ulla: Markenzeichen - Kalte Füße. Diesen Samstag wurde die-sem Problem Abhilfe geschaffen. Ein paar neue Schuhe und "schwupp", gehörten die kalten Füße der Vergangenheit

an. Na also!

Alfons: Eigentlich Rentner, aber auch eigentlich wieder nicht. Hobbyrestaurateur. Schwingt die Kelle wie kein zweiter. Ohne seine Kunst hätte so mancher sehr sparsam aus der Wäsche geguckt.

Renate (auch bekannt als "Nanne" oder "Nanni"): Gattin von Alfons. Mutter Courage der Tagesfahrten. Versorgte auch diesmal die Mitfahrer aufs vortrefflichste. Nichts, was in ihrem Sortiment nicht enthalten gewesen wäre. Trug besonders zur guten Stimmung bei. Da war nämlich die Geschichte mit der Ente und den Lockenwicklern.....

Margit: Frage: Wo steckt denn die Stratmann? Antwort: Immer dem Gelächter nach! So auch an diesem Tag.

Hartmut: Autor dieses Berichtes. Beschäftigt sich seit kurzem mit "biologischen Kampfmitteln"; er versucht sich in der Kunst des kochens. Verbrachte den Tag mit der erfolglosen suche nach einer neuen Jeans. Tröstete sich schließlich mit mehr oder weniger geistvoller Literatur.

Falls sich jemand fragen sollte, warum ich diesen Schwachsinn hier verzapft habe, lest besonders aufmerksam den Bericht von Heinz. Es gibt nämlich noch Leute, auf die man sich verlassen kann, wenn `s darum geht, etwas zu unternehmen!

